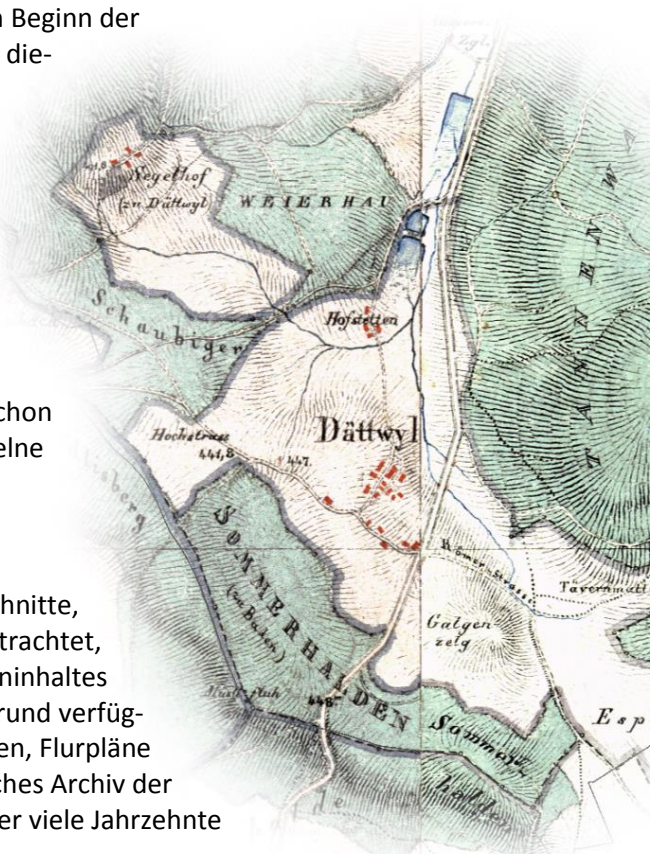


### Hintergrund und Einleitung:

Dättwil, einst eine ländlich geprägte Hof-Gemeinschaft, hat eine Wandlung zur urbanen Agglomeration vollzogen, die auf verschiedenen Ebenen einschneidende Veränderungen mit sich brachte. Die Chronikgruppe Dättwil publiziert unter dem Titel «Dättwil im Fokus der Kartographie» eine Berichtreihe, die einige dieser Veränderungen näher untersucht. Beleuchtet wird jeweils ein begrenztes Gebiet, eine Fragestellung oder Thematik, wobei historische Karten, Pläne und Luftaufnahmen im Zentrum der Betrachtungen stehen.

Der erste Teil der Dokumentationsreihe weicht von diesem örtlich begrenzten Schema ab und illustriert die Entwicklungsgeschichte der Schweizer Kartografie als Ganzes. Damit können abgebildete oder zitierte Karten der Berichtreihe historisch eingeordnet werden. Nicht selten werfen die Karten selbst Fragen auf.

In der Mediationszeit, als es die Schweizer Grenze zu verteidigen galt, fehlten Karten, die deren genauen Verlauf zeigten. Aus diesem Grund strebte man bereits ab 1810 die Schaffung eines völlig neuen gesamtschweizerischen Kartenwerks an. Mit der Dufourkarte, die den Beginn der amtlichen Kartographie in der Schweiz markiert, wurde dieses Ziel bis 1864 erreicht. Das Kartenwerk errang international höchste Anerkennung und erhielt mehrere Auszeichnungen, so 1855 eine goldene Ehrenmedaille an der Weltausstellung in Paris. Die Michaeliskarte, 1840 im Auftrag des Kantons Aargau erstellt, stellt bezüglich geodätischer Präzision und Informationsgehalt, einen epochalen Meilenstein dar. Konzeptionell bildete sie die Grundlage (quasi den Prototyp) für den sogenannten Dufouratlas und spätere, schweizerische Kartenwerke. Mit einem Masstab von 1:25'000, sind schon in der Michaeliskarte kleinräumige Strukturen wie einzelne Gebäude, Feldwege und Bäche präzise erfasst.



### Auswahl der Gebietsausschnitte:

Ab Teil 2 werden für die Analysen bewusst kleine Ausschnitte, mit Ausdehnungen von wenigen Kilometern, isoliert betrachtet, um so die Veränderungen oder Fragestellung des Karteninhaltes detailliert erkennbar zu machen. Der Zeitraster ist aufgrund verfügbaren Karten, oder Entwicklungsschüben gewählt. Karten, Flurpläne und Luftaufnahmen bilden ein grossartiges geographisches Archiv der Siedlungsentwicklung, aus dem sich Veränderungen über viele Jahrzehnte zurückverfolgen lassen.

### Eckdaten trigonometrisch vermessener Karten der Schweiz:

Kartenwerke der Schweiz	Erstausgabe	Nachführung	Bemerkungen
Gyger-Karte (Karte des Kantons Zürich)	1667	bis 1891	Eigene Triangulation, 56 Blätter ca. 1:32'000
Atlas Suisse / Meyer-Weiss-Atlas	1796 - 1803	(bis 1845)	Eigene Triangulation, 16 Blätter 1:120'000
Scheurmann-Karte (AG)	1803	bis 1865	Eigene Triangulation, ca. 1:23'000
→ <b>Triangulation primordiale</b>	<b>1826 - 1837</b>	<b>Geodätische Grundlage für nachfolgende Karten</b>	
Michaeliskarte (AG)	1837 - 1843	-	18 Blätter 1:25'000 und 4 Blätter 1:50'000
Dufourkarte	1845 - 1865	bis 1939	25 Blätter 1:100'000
Siegfriedkarten	1880	bis 1949	462 Blätter 1:25'000 und 142 Blätter 1:50'000
Landeskarten	1938	bis heute	78 Blätter 1:50'000
Landeskarten	1952 - 1979	bis heute	247 Blätter 1:25'000

2019-11 / pk

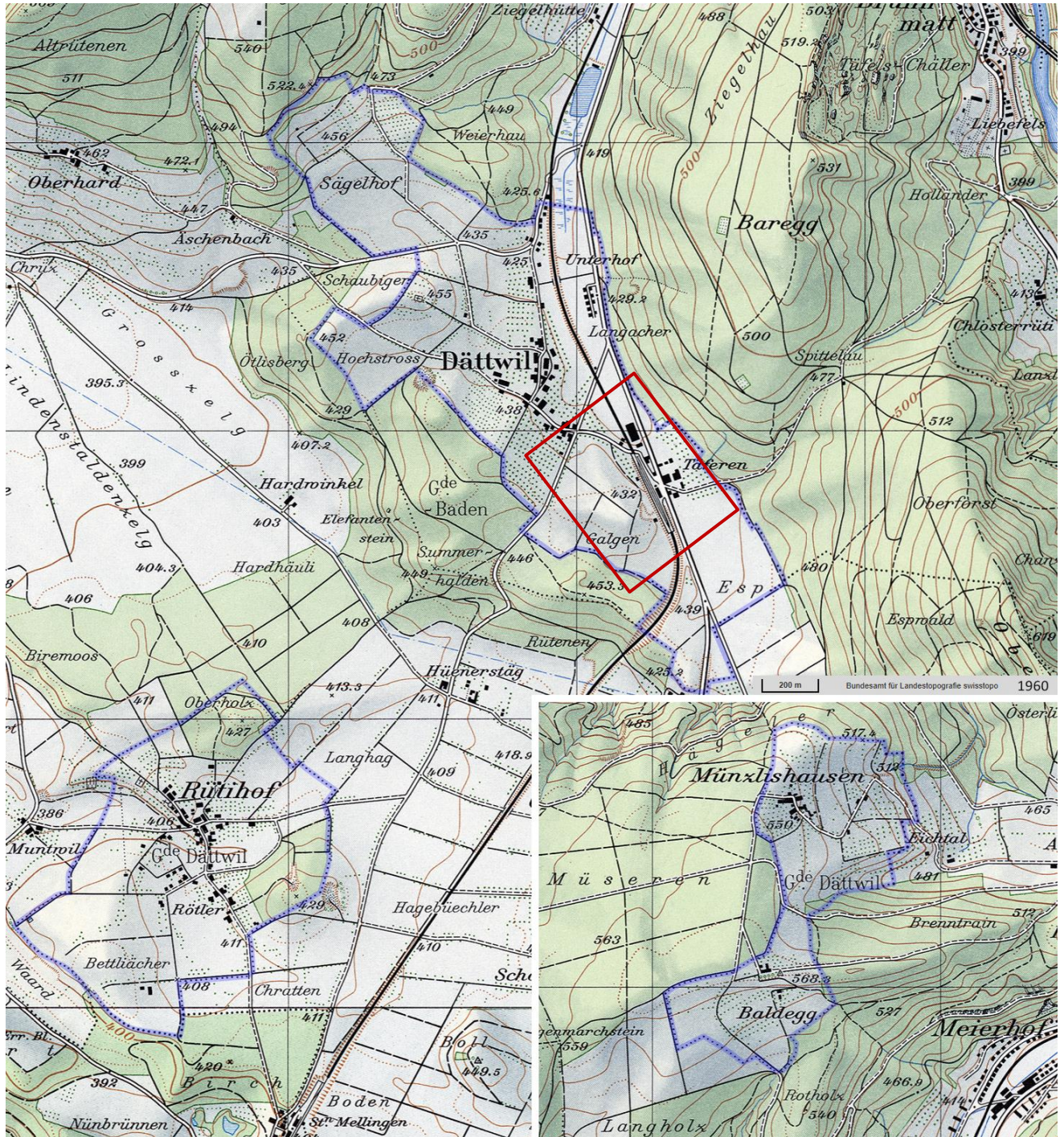
## Fakten und Rätsel zum Galgenbuck

Eine Ergänzung zum Bericht «Die Suche nach dem Galgen von Dättwil»  
Badener Neujaahrsblätter Nr. 84, Jahrgang 2009, von Andreas Steigmeier  
Stand: 20.03.2026

### Übersichtsplan:

Gemeindegebiet Dättwil 1960 (Grenzverlauf koloriert, Exklave Münzlishausen abgesetzt)

Rot markiert: Der in diesem Bericht beschriebene Kartenausschnitt



#### Bisher publizierte Teile der Dokumentationsreihe:

- [1] 400 Jahre Schweizer Kartografie (Ein Überblick)
- [2] Fakten und Rätsel zum Galgenbuck
- [3] Hofstetten, Langacker und obere Weiher
- [4] Landstrasse Baden – Mellingen

#### Weitere mögliche Folgen:

- Dorfkern – Strassenkreuz bei der Pinte
- Stationsgebiet, Täfergebiet und Esp
- Hochstrass, Schaubiger und Hochzelg
- Der Segelhof – Täfermatte und Spittelau

### Drei Bilder zur Einstimmung

Der Galgenbuck, ein Moränenhügel zwischen Heitersberg und Chestenberg, vom Reussgletscher zurückgelassen. Das Hochzelg mit dem Dättwiler Friedhof, das Boll bei Fislisbach oder Findlinge wie der Elefantenstein in der Sommerhalde, um nur einige zu nennen, prägen seither unsere Umgebung. Seit Menschengedenken, meistens von weit her sichtbar, wurden auf diesen Erhebungen besondere Bauten erstellt oder Bäume gepflanzt.



#### Die Richtstätte auf dem Galgenbuck

«Prospect von dem Tätweiler Hoff in der Graaffschafft Baden»  
Federzeichnung von Felix Meyer um 1700.  
(Zentralbibliothek Zürich)

Auf der Federzeichnung sind nebst der Richtstätte die vier frühen Höfe zu erkennen:

- Gut Hochstross
- Segelhof
- Hof-Dättwil
- Hofstätten



#### Der Galgenbuck, vom Waldrand im Süden

September 2020 / pk

Der Standort der Richtstätte, unterhalb des Wasserturms Baldegg, im Bild am Horizont erkennbar, ist von weit her sichtbar.



#### Der Galgenbuck, von der Rüslerhau aus gesehen

Januar 2020 / pk  
Distanz: ca. 1.8 km

Mit den langen Schatten der tiefstehenden Sonnen ist die verbliebene Mulde der ehemaligen Kiesgrube, in der rechten Hälfte des Bildes, am Ende des Ackers, gut erkennbar.

An dieser Stelle war vor dem Kiesabbau der höchste Punkt mit der Richtstätte.

## Warum das Thema nochmals aufgreifen?

Im Herbst 2020 stellte die Chronikgruppe Dättwil mit dem Dorfrundgang „Von der Eiszeit in die Gegenwart“, Geschichten und Wissen zu 5 Schauplätzen in Dättwil vor. Bei meinen Recherchen zu einem der Schauplätze, dem Galgenbuck, insbesondere auch zum Standort der ehemaligen Richtstätte, bin ich auf neue Fakten und Erkenntnisse, aber auch auf neue Fragen gestossen.

Im Bericht der BNB 84 wird geschildert, wie der Kantonsarchäologe Franz Maier mit Hilfe von Plänen und Karten, den Standort recht genau bestimmen konnte. Dieser Standort wurde dann 2008 vom GIS-Spezialisten Thomas Kunz (Regionalwerke AG Baden) bestätigt. Bei der Bestimmung des Standortes spielen drei Vermessungspläne aus den Jahren 1794 bis 1821 eine entscheidende Rolle. Zwei sind im Besitz des Staatsarchives des Kt. AG. Ein weiterer Plan wurde um 1989 in Dättwil, auf dem Dachstock des Hochstrasshofs gefunden und ist, nach aufwendiger Restauration, im Stadtarchiv der Stadt Baden abgelegt. Dieser wurde vermutlich etwa drei Jahrzehnte später erstellt oder nachgeführt, dürfte aber auf der Arbeit des gleichen Geometers beruhen. Diese sehr ähnlichen Vermessungsdokumente werden nachfolgend Plan 1794/1821 genannt.

Treu dem Motto „Glauben ist gut, Kontrolle ist besser“, wollte ich den Standort mit eigenen Werkzeugen und teilweise neuem Quellenmaterial nochmals bestimmen.

Im Rahmen dieser Arbeit, ergaben sich neue Erkenntnisse zu 3 Punkten:

- A) Präzisere Bestimmung des Standortes
- B) Neues und Rätselhaftes zur Kiesgrube nach 1930 (Luftbilder von 1930 und 1943)
- C) Sichtbare alte Strassenzüge auf dem Luftbild von 1930, aus dem Plan 1794/1821.

Verwendetes Basismaterial für die Bestimmung des Standortes:

- Der Plan 1794/1821 im Stadtarchiv Baden (digitalisierte Version des Planes)
- Für die Projektion wurden jedoch nicht Kartenmaterial, sondern historische Luftbilder von swisstopo verwendet. (Die auch als Grundlage für Karten der Landestopografie dienen)

**Methode:** Wie schon bei der Standortsuche 2008, mussten der Plan 1794/1821 und die Luftbilder auf gleichen Massstab und geografische Ausrichtung (Winkel) gebracht werden. Im zweiten Schritt legte ich die Bilder, auf teiltransparenten Ebenen der Bildbearbeitung, möglichst deckungsgleich übereinander und generierte Abzüge davon.

**Feinabstimmung:** Der Plan 1794/1821 muss sich, im Alterungsprozess, bei der Restauration, oder beim Digitalisieren, geringfügig verzerrt haben. Bei der Abstimmung des Massstabes wurde dies, durch nicht-proportionale Skalierung, kompensiert. Dies hat jedoch nur minimalen Einfluss auf die Bestimmung des Standortes. (Verhältnis Höhe zu Breite 1 : 1.043, also rund 4 Prozent)

In dieser Dokumentation sind nur Ausschnitte vom Plan 1794/1821 und der Luftbilder mit dem Gebiet Galgenbuck abgebildet. Der Abgleich erfolgte mit dem ganzen Planbereich.

### Zu Punkt A: Standort Richtstätte



Das Bild links zeigt den in den BNB 84 publizierten Ausschnitt des Übersichtsplanes von 1924. Der Standort der Richtstätte ist mit einem roten Kreis markiert. Dieser liegt sehr nahe beim Schopf, der neben der Liegenschaft Stationsweg 125 zu sehen ist.

Die Zufahrt zur Kiesgrube führte unmittelbar nördlich an diesem Schopf vorbei und ist auch heute noch im Geländeprofil erkennbar.

Plan von 1924, der die ehemalige Kiesgrube zeigt (Kantonales Vermessungsamt)

### Standort gemäss Luftbilder und Plan 1794/1821

Wie die nachfolgenden drei Bilder dokumentieren, dürfte der Standort jedoch rund 10 Meter weiter westlich davon gelegen sein. Etwa in der Mitte der alten Kiesgrube. (Siehe auch Punkt B:)

### Plan 1794/1821 über Luftbild 1930



Das Galgengut und der neu ermittelte Standort der Richtstätte sind farblich hervorgehoben

Koordinaten (LV03): 664'241.55, 255'701.50 Link: [swisstopo](https://www.swisstopo.ch)

Die Abweichung beim Strassenkreuz Pinte ist damit zu erklären, dass dort um 1800 noch keine Pinte stand. Der „Arme-Sünder-Weg“ verläuft auch heute, wie auf den Luftbildern 1930 und 1943 zu sehen, weiter östlich und umgeht so die Ackerflächen.

Weitere Abweichungen: (Siehe Punkt C:)

- Stationsgebiet
- Neumatt
- Im Grund
- Neue Landstrasse, heute Mellingerstrasse

Basis 1: Ausschnitt Luftbild 1930

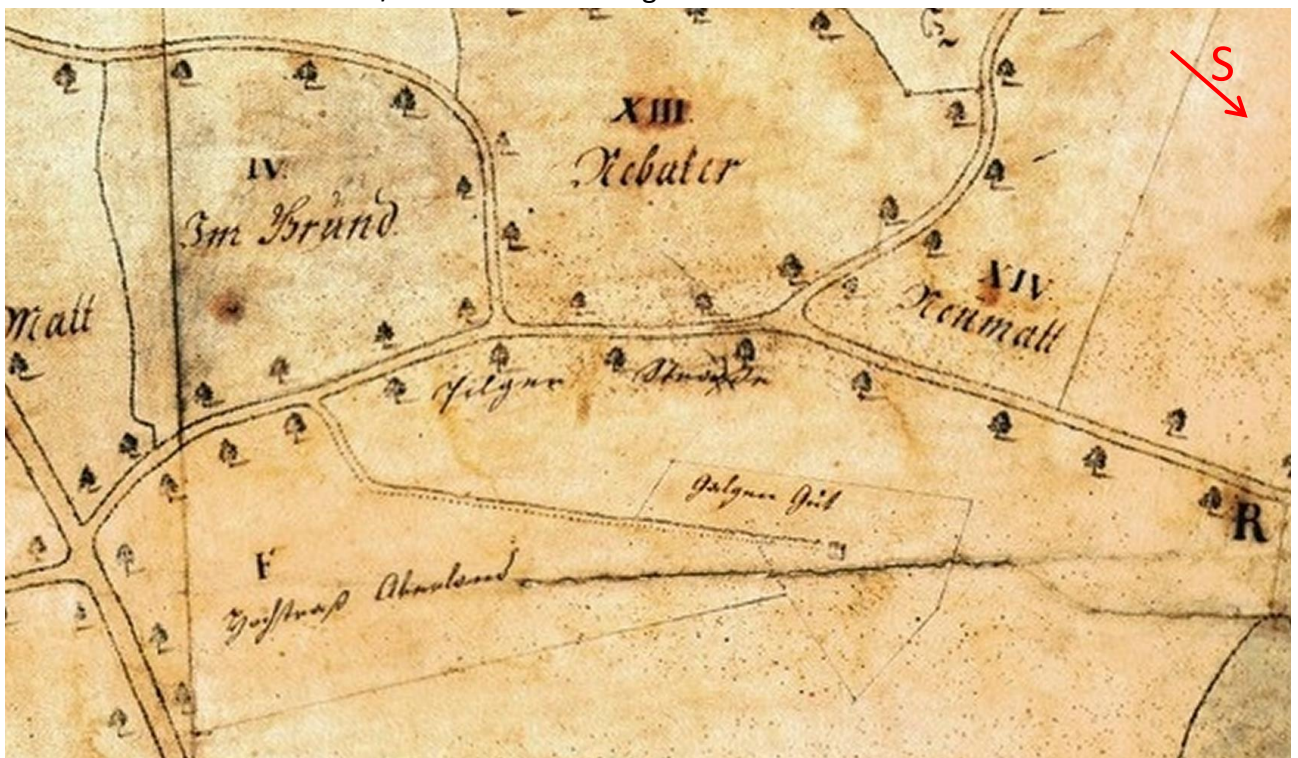
(Aufgenommen am 3.9.1930 aus 3150 m Flughöhe)



Gebiet Galgenbuck mit der alten Kiesgrube – Siehe auch grossformatige Bilder auf [www.chronikgruppe.ch](http://www.chronikgruppe.ch)

1. Entdeckung: Der dreieckige westliche „Spickel“ des Galgenguts hebt sich, auf dem Luftbild knapp erkennbar, von der Umgebung ab. (andere Vegetation?)
2. Entdeckung: Die alten Strassenzüge im Grund und bei der Neumatt sind, gesäumt von Baumreihen, noch gut erkennbar. (Siehe Punkt C:)
3. Entdeckung: Das Zwahlen-Renold Haus (heute Stationsweg 125) ist noch eine Baustelle und ohne Schopf. Die Originalpläne zum Haus, datiert 30. 4. 1930, sind bei uns abgelegt.

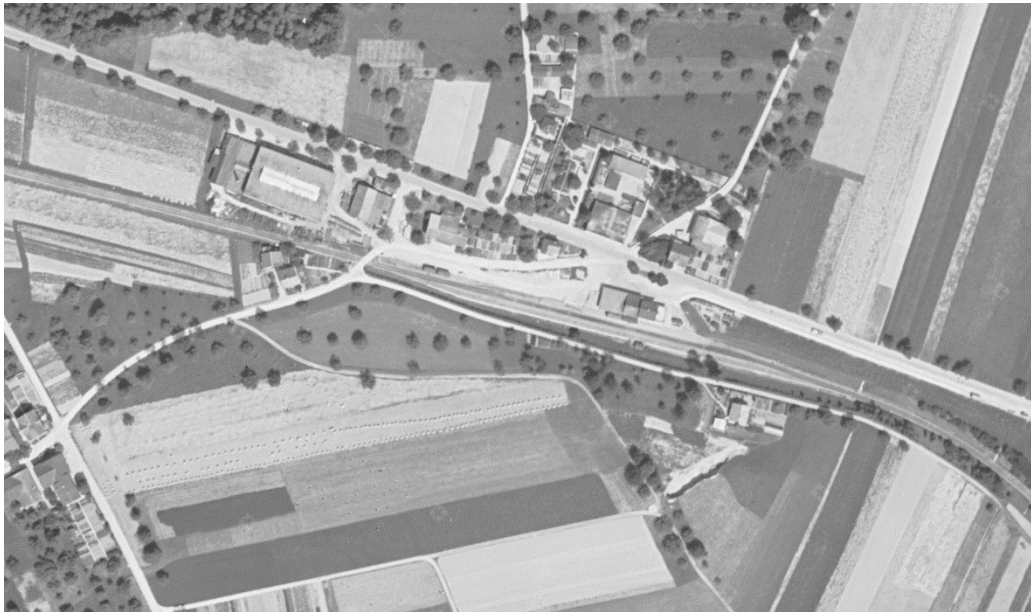
Basis 2: Ausschnitt Plan 1794/1821 mit dem «Galgen Gut»



## Zu Punkt B: Kiesgrube

Ausschnitt Luftbild 1943

(Aufgenommen am 2.8.1943 aus 2800 m Flughöhe)



Südlich von der alten Kiesgrube (vor 1930) ist eine mächtige neue Kiesgrube ausgehoben worden.

Der Schattenwurf zeigt, dass diese eine beachtliche Tiefe aufwies.

Belegt ist, dass diese Kiesgrube schon vor 1952 wiederaufgefüllt wurde.

Zum Rückbau vor 1952 und den nachfolgenden Arbeiten um 1958 sind jedoch noch nicht alle Fragen geklärt.

Das Bild von 1930 belegt die mündliche Schilderung von Alfred Obrist, dass in den 1930er-Jahren kein Kies mehr abgebaut worden sei. Doch die stillgelegte Kiesgrube wurde nach 1930 ganz offensichtlich reaktiviert, wie das Bild von 1943 deutlich zeigt und dies in grossem Umfang. Wann genau und warum erfolgte diese bisher nicht dokumentierte „Wiederbelebung“?

**These:** Der Bau von Panzersperren und Bunker in den Kriegsjahren 1939/1940, erforderte grosse Mengen an Kies und Zement. Militärische Anlagen und deren Bau unterstanden der Geheimhaltung. Auf den Karten sollte daher der Kiesabbau in den Kriegsjahren bewusst nicht erkennbar sein. Die Luftbilder waren damals ja nicht publik. Die kleinere Kiesgrube Summerhalde war hingegen auf den Karten von 1914 bis 1975 immer verzeichnet. Siehe [map.geo.admin.ch](http://map.geo.admin.ch)



Detail Luftbild 1930: Stillgelegte und weitgehend wieder bewachsene alte Kiesgrube



Detail Luftbild 1943: Neue Kiesgrube, Mellingerstrasse erweitert und Schopf beim Zwahlen-Renold Haus

Auf den Karten der Landestopografie ist nur die alte Kiesgrube erfasst. Zudem interessanterweise auch nur auf den Ausgaben von 1955 bis 1965, als die Grube keine Bedeutung mehr hatte. Diese versteckt gehaltene geografische Information dürfte kein Zufall sein, sondern stützt obige These.

Fest steht, dass die alte Kiesgrube nur teilweise wiederaufgefüllt wurde. Im bereits erwähnten Bericht der BNB 84 wird geschildert, dass dies im Jahre 1958 erfolgt sei. Das Luftbild von 1952 zeigt jedoch, dass zumindest der neuere Teil der Grube schon vor 1952 wieder aufgefüllt war. Das Gebiet ist weitgehend wieder bewachsen und wurde vermutlich wieder als Wiesland genutzt.

Ausschnitt Luftbild 1952

(Aufgenommen am 12. 6. 1952 aus 4300 m Flughöhe)



Bei den dokumentierten Terrainarbeiten von 1958 kann es sich folglich nur um den Abschluss einer weitgehend schon vollzogenen Wiederherstellung des Geländes handeln. Die Situation auf dem Luftbild 1952, die Lage von Trax und Lastwagen mit den dahinter sichtbaren Gebäuden belegen, dass im Bereich der alten Kiesgrube gearbeitet wurde.

Das ursprüngliche Geländeprofil des Galgenbuck wurde aber auch nach 1958 nicht wiederhergestellt. Im Bereich der alten Kiesgrube, wo ursprünglich der höchste Punkt mit dem Galgen lag, fällt das Gelände gegen Osten ab.

Foto: Fritz Renold, Seuzach (aus BNB 84)

Man halte sich den chronologischen Ablauf des Geschehens auf den Luftbildern vor Augen:

- 1930: Nur alte, stillgelegte Kiesgrube sichtbar
- 1943: Neue grosse Kiesgrube, die auf keiner Karte der Landestopografie verzeichnet ist
- 1952: Neue Kiesgrube wieder vollständig verschwunden

Warum diese Eile beim Wiederauffüllen der neuen Kiesgrube? Glücklicherweise ist deren Existenz auf dem Luftbild von 1943 festgehalten, denn andere Dokumente liefern keine Belege dafür.

## Zu Punkt C: Alte Strassenzüge

Der Kanton Aargau beschloss 1871 in einem Dekret den Bau der neuen Landstrasse, die auf der Dufourkarte von 1875 erstmals verzeichnet ist (heute Mellingerstrasse). Auch rund 60 Jahre nach dem Bau der neuen Landstrasse, sind die alten Strassenzüge im Grund und bei der Neumatt, von Baumreihen gesäumt, auf dem Luftbild von 1930 noch erkennbar.



Die heutige Mellingerstrasse wurde auf der Linie Gabelung Täfern zur Gabelung Sommerhaldenstrasse, gerade durchgezogen.

Am 6. 9. 1877 wurde die Bahnstrecke der Schweizerischen Nationalbahn (SNB) eröffnet. Bald darauf entwickelte sich das Stationsgebiet: Wirtschaft Täfern (1881), Chemische Fabrik Bürli (1910), Gebr. Demuth & Co (1929), etc. Mit dem Bahnbau folgten weitere Veränderungen der Strassenverläufe.

Veränderungen im Grund, Stationsgebiet und Neumatt:

Neue Mellingerstrasse / Bahnübergang Stationsweg / Neumatt, Begrädigung nach Chemischer Fabrik



Detail Luftbild 1930: Im Grund und Bahnübergang



Detail Luftbild 1930: Neumatt



Beide Detailansichten mit überlagertem Plan 1794/1821



## Fazit aus der beschriebenen Arbeit:

- Die Richtstätte lag einige Meter weiter westlich der Stelle, die vom Kantonsarchäologen Franz Maier ermittelt wurde. (In Punkt A: dokumentiert) Bestätigt hat sich auf jeden Fall, dass die Richtstätte, oder was davon übrig blieb, durch den Kiesabbau vor 1930 zerstört wurde.
- Überrascht hat mich, wie genau der um 1989 auf dem Dachstock des Hochstrasshofs gefundene und restaurierte Plan 1794/1821 ist. Der Geometer, der 1794 den Auftrag zur Vermessung der Dättwiler Flur erhielt, hat dies auch ohne GPS, äusserst präzise vorgenommen.
- Die mündliche Überlieferung von Alfred Obrist, dass die Kiesgrube in den 1930er-Jahren nicht mehr betrieben worden sei, bestätigt das Luftbild von 1930. Jedoch muss nach 1930 in der Kiesgrube nochmals massiv Kies abgebaut worden sein. Das Luftbild von 1943 (in Punkt B:) belegt dies ganz deutlich. Wann genau und warum der Kiesabbau reaktiviert wurde, bleibt vorerst noch ungeklärt. Rätselhaft auch der Umstand, dass die neue Kiesgrube auf den Landeskarten nie erfasst wurde (These in Punkt B:). Belegt ist, dass die Grube schon vor 1952 teilweise und 1958 nochmals weiter aufgefüllt wurde. Das Terrainprofil des Moränenhügels bleibt aber verändert.
- Die Luftbilder liefern einige neue Detailinformationen, die auf Karten nicht verzeichnet sind. So waren die Spuren der alten Strassenzüge (in Punkt C:) beim Positionieren von Plan 1794/1821 über dem Luftbild von 1930 hilfreich.
- Spannend auch der „Spickel“ des Galgenguts, der dem Luftbild von 1930 sichtbar ist.
- Nebst neuen Fakten und Bestätigungen bisheriger Erkenntnisse, haben sich auch neue Fragen ergeben. Insbesondere zur Kiesgrube auf dem Luftbild 1943, zu der ich in den bisher gesichteten Quellen keine Hinweise fand. Die Geister des Galgenbucks hüten ihre Geheimnisse gut...

## Quellen:

- Plan 1794/1821, Stadtarchiv Baden (digitale Kopie)
- Historische Luftbilder, Luftbild-Informationssystem (LUBIS) [www.swisstopo.admin.ch/de/karten-daten-online](http://www.swisstopo.admin.ch/de/karten-daten-online)
- Inhalte und Funktionen der swisstopo-App [www.swisstopo.admin.ch/de/inhalte-und-funktionen-swisstopo-app](http://www.swisstopo.admin.ch/de/inhalte-und-funktionen-swisstopo-app)
- SWISSIMAGE 10 cm [www.swisstopo.admin.ch/de/orthobilder-swissimage-10-cm](http://www.swisstopo.admin.ch/de/orthobilder-swissimage-10-cm)
- Zeitreise – Luftbilder [www.swisstopo.admin.ch/de/zeitreise-luftbilder](http://www.swisstopo.admin.ch/de/zeitreise-luftbilder)
- Zeitreisen mit Karten und Luftbildern [www.swisstopo.admin.ch/de/zeitreise-kartenwerke](http://www.swisstopo.admin.ch/de/zeitreise-kartenwerke)
- Zeitreise Kartenwerke, swisstopo [map.geo.admin.ch](http://map.geo.admin.ch) (Dufour- und Siegfriedkarten)
- Onlinekarten Kanton Aargau, agisviewer [www.ag.ch/app/agisviewer](http://www.ag.ch/app/agisviewer) (Michaeliskarte)
- Karte der Schweiz von Joseph Edmund Woerli; Lithographie von B. Herder, [www.e-rara.ch](http://www.e-rara.ch)
- Badener Neujahrsblätter Nr. 84, (2009): [166 - 175] Bericht – von Andreas Steigmeier [www.e-periodica.ch](http://www.e-periodica.ch)
- Dättwiler Dokumente XIV (2018): [22-24, 39-42, 74-78] [www.chronikgruppe.ch](http://www.chronikgruppe.ch) (nur Druckausgabe)
- Dättwiler Dokumente XI (2009): [4ff., 139] [www.chronikgruppe.ch](http://www.chronikgruppe.ch) (nur Druckausgabe)
- Dättwiler Dokumente VII (2002): [4f] [www.chronikgruppe.ch](http://www.chronikgruppe.ch) (nur Druckausgabe)
- Dättwiler Dokumente II (1995 / Nachträge 2020): [26f] [www.chronikgruppe.ch](http://www.chronikgruppe.ch) (nur Druckausgabe)
- Dättwiler Dokumente I (1994 / Nachträge 2020): [8f, 15, 32ff] [www.chronikgruppe.ch](http://www.chronikgruppe.ch) (nur Druckausgabe)
- Sachwortverzeichnis zu Dättwil [www.chronikgruppe.ch](http://www.chronikgruppe.ch)
- ETH Zürich, Bildarchiv e-pics [ba.e-pics.ethz.ch](http://ba.e-pics.ethz.ch)